Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 11. **Schwerte,** Samstag, 24. Januar 1891. **24. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Werl bestehenden Kommission auf

Samstag, den 21. März d. Js.,

anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 ℳ an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreistierarzt Wulf zu Werl, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 6. Januar 1891.

Der Regierungs-Präsident: In Vertretung: Hagen.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Missionsgemeinde Barop zu einer wirklichen Pfarrgemeinde zu erheben und derselben die katholischen Bewohner der Landgemeinden Barop, Eichlinghofen, Persebeck, Salingen, Menglinghausen, Kirchhörde, Kruckel, Löttringhausen und der Bauerschaft Benninghausen, sämtlich im Kreise Hörde belegen, als Parochianen zuzuweisen. Auf Grund des § 239 Teil II Titel 11 Ob.-L.-R. werden hierdurch alle Beteiligten aufgefordert, etwaige Ansprüche und Einsprüche gegen diese Veränderung innerhalb einer vierwöchentlichen mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden Präklusivfrist bei dem kgl. Landrate Herrn Spring zu Hörde als unserem Kommissar schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Arnsberg, den 6. Januar 1891.

Königliche Regierung,
Abteilung für das Kirchen- und Schulwesen.
Kuhnow.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Menglinghausen unterm 23. v. M. gethätigte Wahl des Gutsbesitzers Wilh. Neuhoff gt. Bramkamp zu Menglinghausen zum Gemeindevorsteher auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 19. Januar 1891.

Der königliche Landrat: Spring.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Landwirts Julius Große-Leege zum Gemeinde-Vorsteher für die Gemeinde Altenderne-Niederbecker pro 1891/97 von dem Herrn Landrat bestätigt, ist derselbe heute verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden.

Lünen, den 15. Januar 1891.

Der Amtmann: Graf von Looz.

Bekanntmachung.

Die Vertretung der Gemeinde Horstmar hat beschlossen, den von den Parzellen Flur XII Nr. 158, 170 und 171 einerseits und 658/139, 657/169 und 172 andererseits begrenzten Weg einzuziehen. Jedoch soll der nördlich belegene Teil des Weges, soweit er von dem Landwirt Wilhelm Niermann als Zugang zu seiner Scheune benutzt wird, von der Einziehung ausgeschlossen sein.

Einsprüche gegen die Einziehung sind binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Lünen, den 17. Januar 1891.

Die Wegepolizeibehörde:
Graf von Looz, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirte Niermann und Westermann hier beabsichtigen, den Fußweg auf dem sog. „Zweiwieden" in der Steuergemeinde Lütgendortmund von Flur III Nr. 301/154, 302/155, 303/156, 474/157, 475/157, 158, 310/162 und 311/162 nach Flur III Nr. 355/160 zu verlegen.

Das gedachte Vorhaben wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 etwaige Einsprüche gegen die Wegeverlegung binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterfertigten Behörde geltend zu machen sind.

Die Situationszeichnung kann im diesseitigen Verwaltungsbüreau eingesehen werden.

Lütgendortmund, den 20. Januar 1891.

Die Wegepolizeibehörde.
Der Ehren-Amtmann:
J. V.: der Beigeordnete: Wulff.

Königliche Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß in den Monaten Januar bis März d. Js. folgende Kurse an unserer Anstalt abgehalten werden, und zwar:

1) Winzerkursus vom 19. Januar (vormittags 9 Uhr) bis inkl. 7. Februar;
2) Obstbaukursus für Geistliche, Lehrer, Gartenbesitzer und Landwirte vom 2. März (vormittags 9 Uhr) bis inkl. 24. März;
3) Baumwärterkursus in derselben Zeit (vormittags 1/2 8 Uhr).

Der „halbjährige Spezialkursus für Obst- und Weinbau" beginnt am 8. April, vormittags 9 Uhr.

Anmeldungen zu den Kursen sind bis spätestens 3 Tage vor Beginn derselben an die Direktion der Anstalt zu richten.

Geisenheim, den 2. Januar 1891.

Der Direktor: Goethe, königl. Oekonomierat.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat am Dienstag seinen Jagdausflug nach Springe in Hannover angetreten, traf aber, statt nachmittags, schon morgens acht Uhr ohne jede Meldung in Hannover ein, allarmierte sofort die Garnison und rückte mit den Truppen zu einer Gefechtsübung aus, die sich bis zum Mittag hinzog. Die Ueberraschung gelang vollkommen, weder Offiziere noch Mannschaften der in Hannover stehenden Regimenter hatten auch nur die leiseste Ahnung von der Allarmierung. An der Spitze der Truppen kehrte der Kaiser zur Stadt zurück. Nachmittags war Tafel beim Leibregiment, worauf die Abfahrt nach Springe erfolgte. Am Mittwoch und Donnerstag fand dort Jagd statt.

Zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin ist der Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Dr. Barkhausen, in Aussicht genommen.

Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß nach dem Festmahl, welches dem Kapitel vom Schwarzen Adlerorden im Berliner Schlosse folgte, der Kaiser eine längere Unterhaltung mit dem früheren Minister des Innern, Herrn von Puttkamer hatte; es heißt jetzt, der Monarch habe sich eingehend über die Aufgaben des Reichstages und namentlich des Landtages ausgesprochen und besonders sich über die Landgemeindeordnung, an deren Zustandekommen übrigens nirgends mehr ernstlich gezweifelt wird, verbreitet. In Abgeordnetenkreisen herrscht die Ansicht, daß es dem Kaiser darum zu thun war, der konservativen Partei, welcher Herr von Puttkamer angehört, durch eines ihrer angesehensten Mitglieder darüber Nachricht zu geben, daß er persönlich einen außerordentlich hohen Wert auf das Zustandekommen der Vorlage lege.

Im preußischen Landtage ist vom Zentrum und den beiden konservativen Parteien, also der sehr großen Mehrheit, folgender Antrag im Einverständnis mit der Staatsregierung eingebracht: „Wer ohne staatliche Ermächtigung gewerbsmäßig Lose oder Losabschnitte der kgl. preußischen Staatslotterie, oder Urkunden, durch welche Anteile an solchen Losen oder Losabschnitten zum Eigentum übertragen werden, feilbietet oder veräußert oder zeitweise an einen anderen überläßt, wird mit einer Geldstrafe von 100 bis 1500 Mark bestraft. Dieselbe Strafe trifft den, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson betreibt." Die Bestimmung wird wohl schon bei der nächsten Klassenziehung Gesetzeskraft haben und Lotteriespieler, welche von Privathändlern ihre Lose bezogen haben, werden gut thun, sich vorzusehen. Die Lose sollen also lediglich von den amtlichen Lotterieeinnehmern an das Publikum übergehen. Das Zusammenspielen von Privatversonen verbietet der Antrag nicht, nur den Gewerbsmäßigen Handel mit Losen.

Der Staatsminister a. D. von Puttkamer hat die ihm angetragene Wahl zum Vizepräsidenten des preußischen Herrenhauses abgelehnt. Es wird nunmehr für diesen Posten der Freiherr von Manteuffel gewählt werden.

Zwischen Wien, Berlin und Rom schweben, wie berichtet wird, gegenwärtig Verhandlungen behufs gegenseitiger Erleichterung des Handelsverkehrs. Angekündigt waren diese Verhandlungen schon in dem bekannten Geburtstagsglückwunsch des Kaisers an den Staatssekretär von Stephan.

Die Reichsregierung hat nach Wien unzweideutige Erklärungen gelangen lassen, daß die ursprüngliche österreichische Forderung auf Herabsetzung der deutschen Getreidezölle um die Hälfte für sie unannehmbar ist, und daraufhin ist auch diese Forderung zurückgenommen. Wie groß die Herabsetzung der Getreidezölle nun werden wird, hängt von den österreichischen Gegenleistungen ab. Die Wiener Regierung ist zu ziemlich erheblichen Konzessionen entschlossen, findet aber noch Widerstand in heimischen industriellen Kreisen. Das verzögert die Verhandlungen. Die Annahme einzelner österreichischer Interessentenkreise, daß die deutschen Kornzölle so wie so fallen würden, ist natürlich völlig hinfällig. Die heutige Reichstagsmehrheit wird darauf nie und nimmer eingehen. Jedenfalls werden die Handelsvertragsverhandlungen so schnell nicht zum Abschluß kommen. Auch der Kaiser hat sich neulich auf dem Diner beim Finanzminister Dr. Miquel dahin geäußert.

Major v. Wißmann soll in der That erkrankt sein, und zwar soll er an Morphinismus (Morphiumsucht) leiden. An amtlicher Stelle liegt allerdings eine Bestätigung dieser Privatmeldungen noch nicht vor. In die Oeffentlichkeit gedrungen ist die Kunde von Wißmanns Erkrankung durch eine Depesche aus Sansibar, die der bekannte, an der Peters'schen Emin Pascha-Expedition beteiligt gewesene

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Wenn die Blume aus der Knospe springt,
Ist's ein Augenblick, der es vollbringt;
Unbewußt folgt sie dem innern Drange
Und kann nur vollbringen, was sie muß.
Doch der Mensch auf ernstem Lebensgange
Lenkt sein Thun nach eigenem Entschluß.

* * *

In Wahrheit glücklich macht nicht der Besitz allein —
Nein, erst das Hochgefühl: auch nach Verdienst ist's mein!

* * *

Halb nur hilft dem Armen die tägliche Gabe des Reichen,
Hilf ihm, daß er selbst sich helfe, so hilfst Du ihm ganz.

Geächtet.

(Fortsetzung.)

Wie ein Träumender ging Gerhard die Treppe hinab. — Was in aller Welt war denn geschehen, daß man ihm so zu begegnen wagte? — Er dachte an den unglücklichen Sebald, und es gab ihm einen Stich ins Herz. War es denn möglich, daß ihm ein ähnliches Schicksal bevorstand wie jenem?! Aber nein! Schon im nächsten Moment wies er den entsetzlichen Gedanken weit von sich. Damals hatte sich ja wirklich durch einen unseligen Zufall eine ganze Reihe von Verdachtsmomenten aneinander gefügt, die in ihrer Gesamtheit selbst den Unbefangendsten und Wohlwollendsten irre machen konnten.

Was aber konnte man ihm zum Vorwurf machen? Welcher Verdacht konnte gegen ihn vorliegen, den er nicht auf der Stelle durch ein einziges Wort zu entkräften vermochte!

Unten auf dem Hausflur standen die weiblichen Dienstboten der Familie und steckten eifrig flüsternd die Köpfe zusammen. Auch Lissys Zofe war unter ihnen. Bei Gerhards Erscheinen ging es wie ein kleiner Aufschrei der Ueberraschung von Mund zu Mund. Man war über den Charakter seines Begleiters offenbar bereits unterrichtet und wußte, welche Bedeutung dieser Transport habe. Die Mädchen, die seinen Gruß sonst jederzeit mit einem freundlichen Lächeln oder meist gar mit einem Scherzwort erwidert hatten, wurden heute rot und blickten verlegen zur Seite, als er ihnen einen guten Morgen bot; keine aber antwortete mit einem Wort oder mit einer Geberde. Es war, als ob man ihn hier bereits für einen Verbrecher hielt.

Wenn irgend etwas dazu angethan war, Gerhards bange Sorge zu vermehren, so war es dieser an und für sich nur geringfügige Vorgang. Noch wußte er ja nicht, was ihm überhaupt zur Last gelegt werden sollte, aber aus dem Umstande, daß die im Hause herrschende Erregung sich bis auf die Dienstboten erstreckte, und aus dem Grade der Verachtung, den man mit der Verweigerung des Grußes an den Tag gelegt hatte, mußte er wohl schließen, daß es etwas ganz Ungeheuerliches, Fürchterliches sei.

Er sollte nicht lange auf die traurige Gewißheit warten. —

Mit dem Kriminalschutzmann auf den Fersen betrat er das Kontor, und mit Bestürzung sah er, daß hier ein großer Schrecken und eine gewaltige Entrüstung alle Bande der Ordnung und der Disziplin für den Augenblick gelöst haben mußte. Die Angestellten der Firma waren vollständig bei einander, aber keiner stand auf seinem Platze. In der Nähe des Geldschrankes standen zwei uniformierte Schutzleute, die sich mit einem in seinem Arbeitsanzuge erschienenen Schlosser unterhielten. Bei der Thür aber, welche in Ludwig Nehlsens Privat-Kontor führte, hatten sich alle anderen lebhaft sprechend und gestikulierend zu einem engen Kreise zusammengedrängt. Auch hier machte Gerhards Eintritt bedeutendes Aufsehen; auch hier ließ man seinen Gruß unerwidert. Der Kreis öffnete sich auf einen Wink des Kriminalschutzmanns, und der junge Mann sah im Mittelpunkt desselben den Vater Lissys neben einem ihm unbekannten, militärisch aussehenden, aber bürgerlich gekleideten Manne.

Ludwig Nehlsen war bleicher als sonst, und nagte zuweilen an der Unterlippe, als müsse er eine innere Erregung mühsam unterdrücken. Als ihm Gerhard näher kam, streifte er denselben mit einem so eisigen Blick der tiefsten Verachtung, als werde ihm ein verurteilter Verbrecher vorgeführt, und drehte sich mit einer Geberde äußerster Geringschätzung ab, dem fremden Herrn ein Wort zuflüsternd, das nur die Zunächststehenden vernahmen, und das nicht anders klang als:

„Da hab n wir den Spitzbuben!"

Es war eine tiefe, beklemmende Stille eingetreten. Gerhard fühlte eine heiße Erbitterung in seinem Herzen aufsteigen, die von Sekunde zu Sekunde anwuchs, und nur mit Mühe beherrschte er sich, um auf die erste Anrede zu warten, die man an ihn richten würde. Er blickte auf seine Umgebung und sah, daß er zwischen Müncheberg und Kruse stand. Gleich einer instinktiven Eingebung empfand er, daß diese beiden Menschen es waren, die nach seinem Verderben trachteten und denen er seine gegenwärtige Lage verdankte. Es stieg ihm heiß in die Kehle, als müsse er den Buchhalter an der Gurgel packen und den beiden Schutzleuten zurufen: „Verhaftet diesen, denn er ist ein Dieb, ein Meineidiger und ein Betrüger!" Aber der Hals war ihm wie mit Klammern zusammengeschnürt und nur ein stöhnender Seufzer kam über seine Lippen.

„Sie sind der Kommis Gerhard Asmus?" fragte jetzt der fremde Herr, der wohl ein Vorgesetzter des Kriminalschutzmanns war, da dieser ihm eine Meldung zugeflüstert und sich dann in achtungsvoller Haltung zurückgezogen hatte. Und als Gerhard stumm bejahte, fuhr er fort:

„Folgen Sie mir gefälligst in das Kontor des Herrn Nehlsen, die andern Herren muß ich dringend ersuchen, bis auf weiteres sämtlich in diesem Raum anwesend zu bleiben!"

Er begleitete die letzten Worte mit einem ziemlich unzweideutigen Blick auf die beiden Schutzleute und trat dann mit Nehlsen in das zweite Zimmer, Gerhard durch eine Handbewegung auffordernd, ihm zu folgen. Die Thüre fiel hinter dem jungen Manne zu und es durchschauerte ihn, als wäre es die Thür eines Gefängnisses gewesen. Wie verhaßt war ihm doch dieser Raum, der ihm bisher jedes mal, so oft er ihn betreten, nur Kummer und Herzeleid gebracht hatte! Wie glühend stieg in diesem Augenblick der Wunsch in seiner Seele auf, daß er ihn niemals gesehen haben möchte!

„Ich bin der Kriminalkommissar Kaltschmidt," eröffnete der fremde Herr die Unterhaltung, „ich stehe hier in amtlicher Eigenschaft und Sie haben die Pflicht, mir auf jede meiner Fragen klar und wahrheitsgemäß zu antworten. Es dürfte wohl auch in Ihrem eigenen Interesse liegen."

Das klang wiederum wie die Einleitung zu dem Verhör eines Verbrechers; aber Gerhard glaubte diese langsame Folter nicht länger ertragen zu können.

„Ich werde Ihnen gewiß auf alles, was Sie mich fragen, nur mit der vollen Wahrheit antworten, Herr Kriminalkommissar," sagte er; „aber möchte doch vor allem wissen, ob man mich wirklich eines Unrechts beschuldigt, oder ob die Behandlung, welche mir bisher zu teil geworden ist, nur als die Folge eines Versehens, eines Mißgriffes zu betrachten ist."

„Sie werden darüber Aufklärung erhalten, sobald die Zeit dazu da ist," war die leichte Erwiderung. „Ihre eigenen Angaben werden, wenn sie von der erforderlichen Beschaffenheit sind, jedenfalls am schnellsten zum Ziele führen. — Sie wissen, was in dieser Nacht im Hause ihres Prinzipals geschehen ist —."

„Um Verzeihung Herr Kommissar, ich weiß es nicht! Erst durch Ihren Abgesandten wurde ich aus dem Schlafe geweckt."

„Hm! — Wie geht es zu, daß Sie sich um diese Zeit noch im Bett befanden? — Sie hätten doch schon längst im Kontor sein sollen!"

„Allerdings! — Ich habe mir damit ein großes Versehen zu Schulden kommen lassen und ich kann keine andere Entschuldigung anführen, als daß ich mich seit einundzwanzig Stunden sehr unwohl fühle und daß ich es jetzt noch bin."

„Gut! Das wird sich feststellen lassen! Sie verließen auch gestern wegen angeblichen Unwohlseins Ihre Arbeit früher, als es sonst zulässig war?"

„Allerdings!"

„Und Sie hielten sich seitdem ununterbrochen auf Ihrem Zimmer auf?"

Gerhard zögerte. Er hatte ein reines Gewissen und konnte getrost in allen Stücken die Wahrheit sagen; aber durfte Lissy nicht verraten, was es ihn auch kosten möge und so antwortete er denn, als der Kommissar seine Frage wiederholte, verwirrt und unsicher mit einem „Ja!"

Die Miene des Beamten verfinsterte sich und der letzte Rest von Höflichkeit war aus seinem Benehmen gewichen, als er jetzt fortfuhr:

„Diese erste notorische Unwahrheit spricht nicht zu Ihrem Vorteil und Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn daraus die unangenehmsten Folgen für Sie erwachsen. Ich frage Sie also kurz und gut: Was wissen Sie von dem Einbruchsdiebstahl, der in der letzten Nacht bei Ihrem Prinzipal verübt worden ist? Wer ist der Urheber desselben gewesen und inwiefern waren Sie daran beteiligt?"

Gerhard schrie laut auf und griff sich mit beiden Händen an die Stirn.

„An einem Einbruchsdiebstahl? — Ich? — Ich? — haben Sie mich wirklich im Ernste darnach gefragt?"

„Ich bin jedenfalls nicht gekommen, um zu scherzen. Während der verflossenen Nacht ist das Kontor und der Geldschrank des Herrn Ludwig Nehlsen teils mit Nachschlüsseln, teils unter Anwendung von Gewalt geöffnet worden, und es liegen zwingende Verdachtsmomente vor, daß Sie zum Mindestens im Einverständnis mit den Dieben gehandelt haben. Wollen Sie das eingestehen und sich dadurch eine lange Untersuchungshaft ersparen?"

Die Wände des Zimmers begannen sich vor Gerhards Augen zu drehen, und er bemühte sich vergebens

Leutnant von Tiedemann erhalten hat. Sie hat auch mehr Bedauern als Ueberraschung hervorgerufen, denn es ist in engeren Kreisen längst bekannt, daß Wißmann infolge starken Morphiumgenusses und einer aufreibenden Lebensweise in seiner Gesundheit geschwächt ist.

Oesterreich.

In Wien sind aus Südamerika Nachrichten eingegangen, daß an der südamerikanischen Küste ein Segelschiff Monate lang mit heftigen Stürmen zu kämpfen hatte, und daß von diesem Schiffe auch das Fahrzeug Johann Orth's (des Erzherzogs Johann) gesehen worden sei. Man hegt nun wieder Hoffnung auf Auffinden des verschollenen Prinzen.

Belgien.

In Brüssel fanden am Montag abend mehrere Volksversammlungen statt, an denen über 30,000 Personen teilnahmen. Das allgemeine Stimmrecht wurde überall gefordert.

Frankreich.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris Graf Hoyes stürzte beim Schlittschuhlaufen und mußte besinnungslos vom Platze getragen werden.

England.

Wie in hohen Kreisen verlautet, habe der verstorbene Herzog von Bedford durch Selbstmord geendet, indem er sich wegen wahnsinniger Schmerzen erschoß.

Italien.

Die Anarchisten verübten eine Reihe von Dynamitanschlägen. In Livorno wurden der Palast des Grafen Lardelli und die Häuser mehrerer reicher Bürger beschädigt.

Türkei.

Der Sultan hat dem Gesandten und Ueberbringer des Ehrensäbels Kaiser Wilhelms eine goldene Dose mit einem außerordentlich wertvollen Diamanten als besonderes Geschenk verehrt.

Brasilien.

Die republikanische Regierung in Rio de Janeiro ist schon wieder einmal unter einander uneins. Nach zahllosen einzelnen Ministerkrisen hat jetzt das gesamte Kabinett seine Entlassung eingereicht.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte,** 23. Jan. Ist das ein Winter! Es sind bereits acht Wochen verflossen, seit das Frostwetter eintrat. Er übt auf den Verkehr und die Industrie einen sehr nachteiligen Einfluß aus. In den Eisenbahn-Verwaltungen ist man wegen der Einwirkungen der andauernden strengen Kälte und starken Schneefälle auf den Betrieb von großer Besorgnis erfüllt, weil unfehlbar eine große Eisenbahn-Kalamität eintreten muß, falls nicht bald in bezug auf das Wetter eine Wendung zum Besseren eintritt. Von allen Seiten treffen Hiobsposten in den Zentralstellen ein, Hunderte von Lokomotiven haben Schaden gelitten und mußten außer Betrieb gesetzt werden, die Güterwagen sind überall festgelegt, sodaß solche für die Verladung der notwendigsten Güter allenthalben fehlen, insbesondere für die Kohlen, für welche naturgemäß gerade ein überaus gesteigerter Bedarf eingetreten ist. Infolge von Schneeverwehungen, welche die Zufuhr von Kohlen unmöglich machen, mußten in Hamburg 40 Fabriken den Betrieb einstellen. Hierzu kommen noch die vielen Brüche, welche durch den starken Frost bei dem rollenden Material vorkommen, so daß auch hier viele Ausrangierungen notwendig werden. Wie sehr die Lokomotiven bei dem jetzigen Betrieb angegriffen werden, ist schon allein aus dem Umstand ersichtlich, daß jetzt jede einzelne Lokomotive zur Feuerung monatlich vierhundert Zentner Kohlen mehr verbraucht, als unter normalen Verhältnissen. Am Mittwoch ist der von Lüdenscheid abgehende Schmalspurzug vor dem Tunnel in Altena stecken geblieben und mußte ausgegraben werden. Der Betrieb auf der Linie Fröndenberg-Iserlohn war an diesem Tage so zu sagen gänzlich eingestellt. An vielen Stellen hat sich das Eis im Rhein festgesetzt und ist die Eisdecke begehbar. Hunderte und Tausende von Neugierigen kommen dahin, um sich den alten Vater Rhein in seiner Erstarrung zu beschauen. Aus Paris schreibt man, daß die Kälte in ganz Frankreich nachgelassen, auch in Großbritannien ist vollständiges Thauwetter eingetreten. — Hoffentlich ist dieses der letzte größere Schneefall in diesem Winter gewesen und wollen wir wünschen, daß der Barometer, welcher in diesem Augenblicke auf Regen zeigt, nicht Recht behält, sondern ein allmähliges Schmelzen des Schnees stattfindet und die Bewohner unserer Thäler und Flußläufe vor einer abermaligen großen Ueberschwemmung bewahrt bleiben mögen.

§ **Schwerte,** 23. Jan. Am nächsten Sonntag hält der Verein ehemaliger 16er in der Schießhalle des Herrn H. Walter unter seinen Mitgliedern ein Preisschießen ab und sind hierzu 6 Preise ausgewählt worden und für den besten Schützen außerdem ein Ehrenpreis. Die Preise sind von 3 Uhr ab in der Schießhalle ausgestellt. Es haben nur Vereinsmitglieder Zutritt, jedoch können ehemalige 16er eingeführt werden.

* **Schwerte,** 23. Jan. Sonntag den 25. kr. feiert, wie im Annoncenteil ersichtlich, der Garde-Verein mit seinen Angehörigen den Geburtstag Sr. Majestät durch ein kameradschaftliches Zusammensein. Der Verein hat alles aufgeboten, seinen Mitgliedern einen vergnügten Abend zu bereiten. Um so feierlicher wird sich der Abend gestalten, da die Mitglieder zum ersten male in Vereinsmütze und mit Vereinsabzeichen erscheinen werden. Seitens einiger Mitglieder sind hervorragende patriotische Vorträge in Aussicht gestellt worden, besonders machen wir auf das Duett, der 6. Kaisersohn, aufmerksam. Für die Kameraden ist außerdem eine Ueberraschung vorgesehen.

§ **Schwerte,** 22. Februar. Am nächstfolgenden Sonntag, den 1. Februar, gedenkt der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein im Duisberg'schen Saale den Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs zu feiern. Unter den Mitgliedern geschieht alles, um diese Feier zu einer würdigen und anziehenden zu gestalten. Deklamationen, dramatische Aufführungen, Gesänge der Gesangabteilung des Vereins und eines Kinderchores sollen dabei wechseln. Natürlich wird der Verein nicht dergleichen Schaustücke bieten, wie es gar häufig von andern, auch scheinbar christlichen Vereinen geschieht, er wird nicht solchen Lärm zu entwickeln suchen, wie man es sonst wohl gewohnt ist. Man glaubt zwar wegen dieses sogenannten „Mangels an weltlichem Sinn" den Mitgliedern Kopfhängerei u. dergl. vorwerfen zu können. Ein Blick aber in das Zusammensein dieser jungen Leute, ein Besuch auch ihrer ungezwungenen, frohen Feste dürften sicherlich solche Vorwürfe widerlegen. Es könnten ja den Verein dieselben wenig kümmern; aber da nun solche Reden so gern über ihn gehalten werden, so sehen wir uns doch einmal diejenigen an, die sich solch richterliches Wort anmaßen! Nun, es sind die, welche das Gotteshaus selten oder gar nie von innen sehen, die nie an dem Feste eines christlichen Vereins teilnahmen und die ihrem Mangel an religiösem Sinn durch solche Reden einen anderen, besseren Schein zu geben glauben. Traurig ist es ja, daß man dem Männer- und Jünglingsvereine nicht auch aus den besser situierten Bürgerkreisen mehr Interesse entgegenbringt. Man nimmt scheinbar Anstoß daran, daß der Verein seine Versammlungen in einem einfachen Schullokale hält und treibt deshalb nicht die Söhne, Gehilfen und Lehrlinge zum Besuche derselben an. Haben denn unsere Gesangvereine in früheren Jahren nicht ihre Gesangübungen in eben denselben, gewiß geeigneten Lokalen abgehalten? Finden nicht auch die Uebungsstunden des hiesigen katholischen Cäcilienvereines in einem Zimmer des Schulhauses statt? Oder sollte es vielleicht manchen Eltern lieber sein, daß ihre kaum der Schule entwachsenen Kinder zum Besuche des Wirtshauses angeleitet würden? — — In Arbeiterkreisen hört man häufig ein Begehren nach Gründung eines evangelischen Arbeitervereins laut werden. Ist denn das Bestehen eines evangelischen Männervereins nicht bekannt oder verspricht man sich von der anderen, gewiß segensreichen Einrichtung mehr? Der Name sollte doch nichts zur Sache thun. Lasse man das evangelische Bewußtsein doch recht erwachen, recht erstarken! Zeige man dieses auch durch Unterstützung eines Vereines, der edlen Zielen entgegen zu steuern sucht! Sicherlich dürfte dann manches in unsern Gemeinden und im ganzen Volke besser werden!

Schwerte, 22. Januar. Die königliche Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: Am 23. Dezember vorigen Jahres ist in dem schwerter Stadtwalde die Leiche eines unbekannten Mannes erhängt aufgefunden worden, dessen Persönlichkeit und Herkunft seither nicht hat ermittelt werden können. Der Mann hat eine Größe von etwa 1,65 Meter, ist mittlerer Statur, anscheinend 50 bis 60 Jahre alt, ohne Bart und trug folgende Kleidungsstücke: schwarze Hose (Militärtuch) mit breiter Klappe und unter der Hose graue Gamaschen, schwarz und weiß gestreiftes wollenes Hemd, graue gestreifte Weste mit schwarzen Hornknöpfen, karrierte graue Juppe, Schnürschuhe mit Hufeisen und einer Reihe Nägel (noch gut erhalten). In einer Tasche befanden sich graue Handschuhe mit Lederstrippen und Knöpfen (anscheinend Sträflingshandschuhe). Neben der Leiche befanden sich folgende Gegenstände: eine schwarze, noch neue Tuchmütze, ein altes braunes Halstuch und ein Bündel mit Kleidungsstücken. Letztere bestanden aus: 1 Drillichjacke, 1 Paar blauen Strümpfen, 1 schwarz und weiß karrirtem wollenem Hemde, 1 grauen geflickten Hose, 1 grauen Juppe; ferner lag noch ein gewöhnlicher Holzstock mit gebogener Krücke neben der Leiche. Wer über die Herkunft und die Persönlichkeit des Unbekannten Auskunft geben kann, wird um Mitteilung an die Polizei-Verwaltung zu Schwerte ersucht.

[*] **Geisecke,** 19. Januar. Gestern beging der hiesige Gesangverein „Union" in seinem Vereinslokale an der Ruhrfähre die Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm II. Trotz der Ungunst der Witterung waren die Gäste in ziemlich reicher Anzahl erschienen. Nachdem der Dirigent dieselben in herzlicher Weise willkommen geheißen und ihnen den Dank des Vereins für ihr Erscheinen abgestattet hatte, wurde seitens der engagierten vortrefflichen Musikkapelle aus Aplerbeck die Feier durch einen Festmarsch eingeleitet. Hierauf feierte in zündender, und mit großem Beifall aufgenommenen Rede der Dirigent das Geburtstagskind, unsern jugendlichen Herrscher. In derselben hob er hervor, daß damals bei der Thronbesteigung freilich manches bange Gefühl rege wurde im Hinblick auf die Zukunft. Mancher befürchtete, daß nun das Ungewitter von Osten und Westen über unser Vaterland hereinbrechen würde. Aber er habe mit sicherer Hand die Zügel der Regierung ergriffen und dadurch bewiesen, daß er fest entschlossen sei, das ihm von seinen Vätern ererbte Gut seinem Volke unverkürzt zu erhalten und als Schirmherr des Friedens selbigen den goldenen Frieden zu bewahren. Ferner gedachte Redner auch der zwanzigjährigen Jubelfeier der Wiederaufrichtung des deutschen Vaterlandes, indem er hinwies auf jenen denkwürdigen Tag, den 18. Januar 1871, an welchem am fernen Seinestrande angesichts der feindlichen Hauptstadt in dem Königsschlosse zu Versailles unser erlauchter König Wilhelm der Siegreiche als erster deutscher Kaiser des neuerstandenen deutschen Reiches proklamiert wurde. Redner schloß mit einem dreifach donnernden Lebehoch, in welches die Versammlung begeistert mit einstimmte. Hieran schlossen sich die vom Vereine vorgetragenen Lieder, abwechselnd mit humoristischen Kouplets. Sämtliche Lieder wurden exakt vorgetragen und ernteten reichen Beifall der Zuhörer. Namentlich zündeten die eingelegten Kouplets und fanden den verdienten Applaus. An das Konzert schloß sich ein gemütlicher Ball, der die Teilnehmer in der frohesten Stimmung bis zum frühen Morgen zusammenhielt, wozu die treffliche Bewirtung seitens des Vereinswirtes wesentlich mit beigetragen hat. Kein Mißton trübte die schöne Feier und jeder schied mit dem Bewußtsein, frohe Stunden verlebt zu haben. Zum Schluß wünschen wir dem Verein Union ein kräftiges Vivat, crescat, floreat.

Westhofen, 22. Jan. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß der Betrieb für den Personenverkehr am 1. Februar kr. über die provisorisch gebaute Brücke eröffnet werden soll. Die landespolizeiliche Abnahme soll am 28. Januar stattfinden. Dieser Brückenbau interessiert sehr viele höhere Baubeamte, und sieht man fast täglich höhere Herren die Brücke besichtigen. Heute waren vier Offiziere des königlichen Eisenbahn-Regiments aus Berlin zur Besichtigung der Brücke hier anwesend. Um den eingleisigen Verkehr herzustellen, war es notwendig, daß fünf Weichen eingelegt wurden, was mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden war, da das Erdreich bis zu zwei Fuß Tiefe gefroren ist. Zum Auftauen des Bodens sind 100 Ztr. Salz verwendet worden. Hoffentlich wird der zu erwartende Eisgang das mit so vieler Mühe errichtete Bauwerk nicht wieder zerstören.

Hohensyburg, 20. Jan. In unseren Waldungen zeigen sich seit einigen Tagen Rehe, welche jedenfalls von Hohenlimburg ihren Weg über die zugefrorene Ruhr genommen haben. Daß dieselben sich lange ihres Daseins freuen werden, ist nicht anzunehmen. Gänse, Enten, sogar Schwäne wurden hier gesehen, auch erlegt.

Recht trostlose Zeiten haben die Arbeiter und Gewerbetreibenden in **Hörde** seit den letzten Monaten durchzumachen. Auf der „Hermannshütte" sind derartige Betriebs-Einschränkungen erfolgt, daß in manchen Betrieben seit einiger Zeit die Feierschichten die Arbeitsschichten überwiegen. Da sieht es denn in vielen Arbeiter-Familien bei diesem überaus harten Winter traurig aus und es fehlt manchmal das Notwendigste. Der Mildthätigkeit ist jetzt, wie seit lange nicht, Gelegenheit zur Bethätigung gegeben. Das scheint auch ein unbekannter Wohlthäter erkannt zu haben, welcher der Armen-Verwaltung 400 Zentner Kohlen zur Verteilung überwiesen hat. Auf baldiges Vorübergehen der schlechten Zeiten scheint keine Hoffnung zu sein, es soll sogar, wie man sagt, der Betrieb auf den Werken noch weiter eingeschränkt werden. Das sieht wahrlich schlimm aus!

Der Verkehr der Straßenbahn von Dortmund nach **Hörde** ist infolge der kolossalen Schneemassen eingestellt worden. Hoffentlich dürfte diese unliebsame Störung nicht von langer Dauer sein.

Die durch das Hochwasser zerstörte Eisenbahnbrücke bei **Fröndenberg** ist fertiggestellt. Am Mittwoch wurde dieselbe von seiten mehrerer höherer Eisenbahnbeamten besichtigt und die erste Lokomotive passierte die Brücke. Dadurch ist der seit dem 25. November unterbrochene Eisenbahnverkehr zwischen Menden und Fröndenberg wieder hergestellt.

Dienstag nachmittag ist die Besitzung, bestehend aus Wohnung, Scheune und Stallgebäude 2c. des Gutsbesitzers Schulze-Bimberg zu **Bimberg** bei Lünern gänzlich niedergebrannt. Die Spritze der Feuerwehr aus Lünern war zwar schnell zur Stelle, konnte aber nicht löschen, weil es an Wasser mangelte. In dem Feuer sind 16 Schweine, 1 Pferd und 4 Kühe umgekommen, auch sämtliche Mobilien und Gerätschaften sind verbrannt. Einen herzzerreißenden Eindruck machte das Geschrei der verbrannten Tiere. Wodurch das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht bekannt; die Gebäulichkeiten und Mobilien sind gegen Brandschaden versichert. Der Gesamtschaden beträgt zirka 20,000 Mark.

Eine unliebsame Entdeckung machte dieser Tage ein Buchbinder in **Hagen.** Derselbe bemerkte eines Morgens, daß die Decke seines Wohnzimmers tief schwarz war. Er begab sich auf den Boden, um nach der Ursache der sonderbaren Erscheinung zu forschen. Hier fand er nun, daß verschiedene Tintenkrüge, die er auf dem Boden in einer Kiste aufbewahrt hatte, von dem starken Froste sämtlich gesprengt waren. Die schwarze Flüssigkeit hatte sich der Zimmerdecke mitgeteilt. Der Schaden beläuft sich auf zirka 50 **Mark.**

Der Mittelpfeiler der Weserbrücke in **Minden i. W.** ist infolge des starken Eisdrucks vom Wasserspiegel bis zum oberen Geländer geborsten, so daß der Verkehr für schwere Wagen gefährdet erscheint. Die Brücke ist vollständig massiv gebaut und erst fünfzehn Jahre alt.

Reiseversicherung durch — Hosenknöpfe. Die Firma J. M. Caron u. Ko. im Rauenthal bei **Barmen** versendet Zirkulare, worin sie auf ihre seit Anfangs dieses Jahres einzig dastehende Reiseversicherung für die Konsumenten ihres Hosenknopfes (Vierloch-Metall-Hosenknöpfe — Carons Patent) aufmerksam machen. Die betr. Firma gewährt eine unentgeltliche Reise-Unfallversicherung von Eintausend Mark den Verbrauchern der von ihr fabrizierten Metallknöpfe. Diese Versicherung versteht sich gegen jeden, die Haftpflicht einer deutschen Eisenbahn bedingenden, während des Betriebs einer dieser Verkehrsanstalt einem versicherten Fahrgast zugestoßenen Unfall, welcher sofort oder binnen einer Woche den Tod des Versicherten herbeiführt. Versichert ist der, der im Augenblick des Unfalls an seinen Kleidern mindestens sechs echte Carons Patentknöpfe trägt. Die Versicherungssumme erhalten die Rechtsnachfolger ausgezahlt. — Mehr kann man sicher nicht verlangen!

In voriger Woche war in **Barmen** der Bahnübergang an der Heyderstraße der Schauplatz einer aufregenden Szene. Der Berlin-Aachener Kurierzug war gerade fällig und die am Uebergange befindlichen Schlagbäume waren schon in Bewegung, die Straße zu sperren, — da kam den steilen Weg herab im schnellen Tempo ein schwerbeladener Bierwagen heran. Die Straße war glatt, und alle Bemühungen des Kutschers, das Gefährt zum Stehen zu bringen, waren erfolglos; es rutschte unter dem niedergehenden Schlagbaume durch bis auf den Bahnkörper. Der Zug war schon in Sicht und ein schreckliches Unglück schien unvermeidlich. Der Bahnwärter lief, mit einer roten Fahne in der Hand, dem mit vollem Dampf heranbrausenden Zuge entgegen, indessen die Bremsen konnten nicht so schnell in Wirksamkeit treten, um die Katastrophe zu umgehen. Die Passagiere hatten auf das Dampfsignal hin die Fenster aufgerissen und blickten vor Schrecken wie gelähmt hinaus, da, noch im letzten Augenblick gelang es dem Kutscher, die Pferde mit dem Vorderwagen herumzureißen und glücklich brauste der Zug vorüber.

Wegen möglicher Hochwassergefahr sind nach **Düsseldorf** Pioniere abkommandiert worden.

Wie sehr man auch höheren Orts auf den in eisigen Banden liegenden Vater Rhein achtet, mag daraus hervorgehen, daß die königl. Regierung von **Düsseldorf** Vermessungen über die Dicke der Eisdecke hat vornehmen lassen. Die Messungen fanden am Dienstag mittag statt, hauptsächlich etwas unterhalb des Hafenkopfes. Die Maximalstärke war an einzelnen Stellen 4 Meter 30 Zentimeter. An vielen Stellen 3 und 2 Meter, so daß eine durchschnittliche Stärke des Ganzen von 2 bis 3 Meter angenommen werden kann. Die Resultate dieser Untersuchungen wurden der Regierung in Düsseldorf telegraphisch gemeldet. Da die Hochwassergefahr fast mit Sicherheit zu befürchten ist, treffen die Leute in ihren Wohnungen schon umfassende Vorsichtsmaßregeln. Die Keller der am Rhein liegenden Häuser sind bereits ausgeräumt und auch aus den Erdgeschossen schafft man das eben zu Entbehrende in die obern Stockwerke. In den Dörfern und vor einzelnen Gehöften sieht man schon die Nachen bereit liegen, welche bei eintretender Ueberschwemmung den Verkehr vermitteln sollen.

Der stehende Rhein hat bei **Mainz** drei Menschenleben zum Opfer gefordert. Die drei Personen hatten sich zu weit vorgewagt, brachen ein und ertranken. Es herrscht im übrigen ein riesiger Verkehr auf dem Eise; es sind sogar Wirtschaften eröffnet worden, die glänzende Geschäfte machen.

Wie verlautet, plant man auch in **Bonn** und zwar im Norden der Stadt, eine Wasserheil-Anstalt nach Kneipp'scher Methode einzurichten.

In **Trier** sprengten Pioniere aus Koblenz das Eis an der dortigen Moselbrücke.

In **Bingen** wurde auf der Eisdecke des Rheines ein eigenartiges Schauspiel aufgeführt, das eine Menge Schaulustiger anlockte. Herr Küfermeister Frech ließ nämlich mit seinen sämtlichen Leuten, etwa 12 an der Zahl, zwei Stückfässer auf der Mitte des Rheines anfertigen. Dauben, Bodenstücke und Werkzeuge

---

einen einzelnen Punkt fest ins Auge zu fassen. Und doch kam jetzt alles auf Geistesgegenwart und Besonnenheit an, doch durfte er seine Fassung in dem Augenblick am wenigsten verlieren, da es galt, die ganze Größe der Gefahr zu erkennen. Er raffte all seine Energie zusammen und suchte sich eine feste Haltung zu geben, als er erwiderte:

„Ich habe nichts einzugestehen und muß den schmählichen Verdacht vielmehr mit Entschiedenheit und Entrüstung zurückweisen. Ich erwarte das man mir ohne Zögern die Gründe für denselben nennt!"

„Daran soll es nicht fehlen!' erwiderte der Kriminal-Kommissar kurz, indem er auf Ludwig Nehlsens Schreibtischglocke drückte und dem eintretenden Schutzmann zurief: „Der Kontordiener Kruse!"

Mit einem hämischen Seitenblick auf Gerhard trat der Gerufene ein. Er wollte ohne weiteres mit einer Erzählung anfangen; aber der Kommissar schnitt ihm das Wort ab und forderte ihn auf, nur seine Fragen zu beantworten.

„Sie deuteten vorhin an, daß Ihnen das Benehmen des Kommis Asmus schon gestern Morgen auffällig war. Sprechen Sie sich noch einmal deutlich darüber aus!"

„Es fiel mir auf, daß Herr Asmus schon eine Stunde früher herunterkam, als es seine Pflicht gewesen wäre."

„Wie wollen Sie das erklären, Herr Asmus? — Sie werden uns doch nicht einreden wollen, daß das nämliche Unwohlsein, wegen dessen Sie das Kontor noch am Vormittag verließen, Sie schon so ungewöhnlich früh an die Arbeit getrieben habe!"

„Und doch ist es genau so, Herr Kommissar. Ich vermag Ihnen keine andere Erklärung zu geben."

„Ja, wenn der Herr Asmus wirklich gearbeitet hätte, so würde ich mich gar nicht so sehr gewundert haben," fuhr Kruse mit seinem früheren Lächeln fort, „aber ich bemerkte wohl, daß er sich nur den Anschein gab und die Feder gleich darauf wieder hinlegte, sowie er einige Worte geschrieben hatte. Und als ich dann einmal hinaus ging, machte er sich in sehr verdächtiger Weise an dem Geldschrank zu schaffen."

„Was haben Sie darauf zu antworten, Herr Asmus?"

„Es ist Wahrheit! Ich machte einen Gang durch das Zimmer, weil mich ein Schwindelanfall überkam. Dabei trat ich in einer Regung von Neugierde an den Geldschrank und betrachtete die Arbeit desselben. Ich hoffe nicht, daß mir das als ein Verbrechen ausgelegt werden soll!"

„Die Auslegung lassen Sie nur unsere Sache sein! — Sie betrachteten also den Geldschrank und legten eine große Bestürzung an den Tag, als Sie sahen, daß der Kontordiener Sie dabei beobachtete. So ganz unverfänglich muß Ihnen selbst darnach Ihre Beschäftigung doch wohl nicht erschienen sein. — Aber hören wir weiter! — Sie behaupteten vorhin, Ihr Zimmer seit gestern Mittag nicht mehr verlassen zu haben. Der Zeuge dort wird uns sogleich etwas anders erzählen."

Gerhard fühlte, daß er unter dem prüfenden Blick des Kommissars erbleichte. So war er also dennoch beobachtet worden! (Fortsetzung folgt.)

wurden herbeigeschafft, und rasch war eine fast vollständige Küferwerkstätte hergerichtet. Es wurde fest gefügt, gehobelt und die zusammengesetzten Dauben durch Holzfeuer erwärmt, so daß beide Fässer bei Eintritt der Dunkelheit fix und fertig waren. Auf dem zuerst fertig gewordenen Fasse wurde sogleich, ebenfalls auf dem Eise im Beisein einer zahlreichen Zuschauerschaft, durch den Holzbildhauer Kämmerer von hier am Vorderboden des Fasses eine passende Inschrift ausgestochen, die das Andenken an dieses außergewöhnliche Ereignis bis in ferne Zeit erhalten soll.

Bei **Hanau** auf dem Main ist auch ein hohes Faß gebunden worden. Etwa zwei bis dreitausend Zuschauer hatten sich eingestellt. Als nun das Faß vom Main nach dem Land gerollt wurde und eine große Menge Leute folgten, brach ungefähr 30 Fuß vom Land an zwei Stellen das Eis und es stürzten ungefähr 15—20 Leute, Männer, Frauen, Mädchen und Kinder, in's Wasser, wurden jedoch alle durch entschlossene Männer wieder gerettet.

In Schierstein bei **Wiesbaden** ist die seitherige Gemeindeschullehrerin, Elise Franke, die sich als eine gefährliche Ladendiebin entpuppt hat, verhaftet worden Bei der Haussuchung haben sich eine ganze Menge Sachen, Gold- und Silberwaren, Regenschirme, Wolle, Knöpfe, Spitzen u. dergl. vorgefunden, über deren rechtmäßigen Erwerb die Franke sich bis jetzt nicht genügend auszuweisen vermocht hat.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Auf Zeche „Eintracht Tiefbau" Schacht I ist wieder die ganze Belegschaft angefahren, da der Delegierte Jul. Hohmann, nachdem er schriftlich die Erklärung niedergelegt hat, daß er die Zechen-Verwaltung in seiner neulichen Rede in keiner Weise angegriffen habe, von der Verwaltung wieder zur Einfahrt zugelassen worden ist.

Zur Altersversicherung der Arbeiter.

Um Irrtümern bei den Arbeitgebern vorzubeugen, sei mitgeteilt, daß diejenigen Arbeiter, welche seit dem 1. Januar d. J. bis jetzt arbeitslos waren, und auch weiterhin keine Arbeit haben werden, für die Zeit dieser Arbeitslosigkeit keine Marke in die Arbeitskarten eingeklebt erhalten, und daß irrtümlich gedacht ist, wenn die Arbeitgeber glauben, darauf ihr Augenmerk richten zu müssen, ob Marken eingeklebt sind. Tritt ein Arbeiter zum Beispiel erst in der zwanzigsten oder dreißigsten Woche des Jahres in Arbeit, so erfolgt dessen ungeachtet das Einkleben der Marken immer von dem Felde Nr. 1 ab. Durch die hiernach innezuhaltende Reihenfolge der Felder beim Aufkleben der Marken ergibt sich am Jahresschlusse von selbst, wie viele Wochen der Betreffende gearbeitet hat.

Die Alters- und Invalidenversicherungs-Anstalt für die Provinz Westfalen wird wohl eine derjenigen Anstalten sein, welche die größte Zahl von Versicherten umfaßt. Bis jetzt sind rund 517 000 Versicherte angemeldet, also mehr als der vierte Teil der gesamten Bevölkerung.

Das Koch'sche Heilverfahren.

* Nach einem Artikel der Wiener ‚Montags-Revue' über das Koch'sche Heilmittel bestätigen die Beobachtungen an den Wiener Kliniken alles, was Koch in seiner ersten Replikation gesagt hat. In Wien wurden bisher nur drei Todesfälle während der Behandlung mit dem Koch'schen Mittel beobachtet. Auch hier ergab die Sektion den genauen Befund nach Koch. Durch die allarmierenden Nachrichten würden auch solche Patienten von der Impfung abgeschreckt, bei denen die Behandlung mit dem Koch'schen Präparat Erfolg verspräche.

Neuere Erfindungen.

Feuerlose Lokomotive für den Berbau-Betrieb. Eine wichtige Bedingung für eine gute Ventilation eines jeden Bergbaues besteht darin, die Gänge und Strecken möglichst qualm- und rauchfrei zu erhalten. Will man sich also maschineller Hilfskräfte für die Förderung in den Strecken bedienen, so war vor allem das Problem zu lösen, ein Agens zu schaffen, das keines Feuers bedarf. Dies scheint nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, Herr M. C. Rolland mit seiner neuesten Konstruktion einer feuerlosen Lokomotive geglückt zu sein. Im Maschinenhaus zu tage steht ein Kessel, der Dampf von 18 Atmosphäre Spannung liefert. Dieser Dampf wird in die Grube zum Standort der Lokomotive geleitet, die mit einem Wasserbehälter von zirka 0,550 Kubikmeter Fassungsraum versehen ist. Nach dem Vorschlag von Herrn Bede werden nun Dampfstrahlen, die jener Leitung entnommen sind, in einem ganz kleinen, dem Wasserbehälter der Lokomotive sich dicht anschließenden Raum eingelassen. Dieser Raum also dient geradezu als Wärmemagazin, welcher als Ersatz der Feuerung das Wasser des Behälters zur Verdampfung bringt und damit die Triebkraft der Lokomotive erzeugt. Nach den vorliegenden Angaben arbeitet die Maschine bei einer Geschwindigkeit von 2 Meter ungefähr mit 6 Pferdekräften auf eine Strecke von 3 bis 4 Kilometern. Nach dieser Arbeitsleistung muß sie natürlich an ihrem Standort wieder frisch mit Dampf von 18 Atmosphären geladen werden, um die zur Verdampfung des Wassers im Behälter abgegebene Wärme zu ersetzen.

Vermischtes.

* Von der Eisbrecherfahrt des Kaisers nach Stettin wird der „Köln. Ztg." noch eine heitere, bisher nicht bekannte Einzelheit mitgeteilt. Bei dem Essen auf dem Haff erhob sich der Obervorsteher der dortigen Kaufmannschaft, Kommerzienrat Haker, und wollte namens der Kaufmannschaft dem Kaiser Dank sagen, für das Interesse, welches er durch seine Reise aufs neue für die Stettiner Verkehrsverhältnisse bewiesen habe. Der Kaiser bemerkte diese Absicht und kam dem Redner zuvor, indem er sagte: „Lieber Kommerzienrat, lassen Sie das heute; ich müßte sonst antworten und wir sind gerade in so gemütlicher Stimmung. Prosit!" Natürlich unterblieb nun die wohlgemeinte Rede.

* Ein kurioser Herr ist der Dorfschulze einer Gemeinde im Kreise Schwertz. Derselbe hat allen Ernstes ein Gesuch an die vorgesetzte Behörde des Inhaltes gerichtet, mit seiner Gemeinde eine Ausnahme zu machen und dieselbe von den Verpflichtungen des Altersversicherungs- und Invaliditätsgesetzes zu entbinden, da die gesamten Gemeindebewohner erklärt hätten, auf die Wohlthaten des betreffenden Gesetzes Verzicht leisten zu wollen.

* Der letzte Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse aus den Freiheitskriegen ist tot. Im Etat der preußischen General-Ordenskommission fehlte in diesem Jahre zum erstenmal die Position „Ehrensold für die Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse aus den Befreiungskriegen".

* Großes Erstaunen wurde bei den Reisenden hervorgerufen, die letzten Samstag mit dem Zug um 9 Uhr von Schlettstadt nach Zabern fahren wollten. Trotz gegebenen Abfahrtssignals rührte sich der Zug nicht von der Stelle, denn er war angefroren. Erst mit Hilfe zweier anderen Maschinen und mit einstündiger Verspätung konnte der Zug von der Stelle gebracht werden.

* In Hamburg besteht, wie bekannt, schon seit längerer Zeit die Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer, bei welcher der Staat, trotz vielfacher Schwindeleien, keine schlechten Geschäfte macht. Wie aus einer die letzten fünf Jahre umfassenden Zusammenstellung hervorgeht, wurden während dieser Zeit nicht weniger als 578 Personen ermittelt, welche sich zu niedrig eingeschätzt hatten und nachträglich die gewaltige Summe von 1 966 500 ℳ hinterzogene Steuer, sowie 601 000 ℳ Strafe bezahlen mußten. Ein Restaurateur hatte u. A. an Nachsteuer und Strafe allein 90 000 ℳ zu bezahlen! In 275 Fällen erfolgte die Ermittelung auf Grund der veröffentlichten Testamente und wurde darauf den glücklichen Erben von den hinterlassenen Vermögen zunächst nicht weniger als 795 000 ℳ Nachsteuer und Strafe in Abzug gebracht.

* Eine furchtbare Explosion schlagender Wetter hat, wie ein Privat-Telegramm aus Charkow meldet, in dem Kohlenbergwerk des Obersten Rokowskij bei der Station Jasinowata der Kursk-Charkow-Asowbahn stattgefunden. Ueber hundert Arbeiter sind dabei getötet und zahlreiche andere schwer verletzt worden.

* Ueber Petersburg wird berichtet: In der Tschebotarew'schen Kohlengrube bei der Station Jusowka fand eine Entzündung schlagender Wetter statt. Von 120 in der Grube befindlichen Arbeitern sind gegen 40 umgekommen, gegen 80 betäubt aus der Grube zu tage gebracht.

* Die Insluenza hält wieder ihren Einzug in Paris. In den Schulen Louis le Grand und Henri IV. sind etwa 30 Schüler erkrankt.

* Durch eine Gasexplosion im Hotel Marwin in Findley (Ohio) wurde kurz vor der Table d'hôte der Speisesaal zerstört und sechs Kellner getötet. Der im Nebenzimmer befindliche Hotelier und sein Kompagnon wurden schwer verletzt.

* Fürchterliche Szenen trugen sich vor kurzem auf dem von Genua nach Valparaiso in See gegangenen mit „verdingten" Landarbeiten überfüllten Auswandererschiffe „Casimir" zu. Die Schiffsnahrung war so ungenügend und wurde schließlich so gänzlich ungenießbar, daß sich die Unglücklichen, die doch gewiß an keine lukullischen Tafelfreuden gewöhnt waren, beim Kapitän beschwerten. Statt den Auswanderern nun bessere Kost zu reichen, ließ der Kapitän total verschimmeltes Kastanienbrod (als einzige Nahrung!) verteilen, was den in der Masse der Passagiere längst glimmenden Funken der Unzufriedenheit zur lodernden Flamme anfachte. Dem Kapitän wurde das elende Zeug ins Gesicht geworfen, und die Rasenden hätten ihn zerrissen, wenn ihm nicht die Matrosen mit Revolvern und Flinten zu Hilfe geeilt wären. Gleichzeitig gab auch die übrige Schiffsmannschaft einen Spritzenstrahl kochend heißen Wassers auf die empörte Menge ab, eine große Anzahl von Männern, Weibern und Kindern gräßlich verbrühend. Mit großer Mühe wurden durch die Weiber der Auswanderer andere der Verzweifelten verhindert, im Schiffsraum Feuer zu legen. Nach dreiundvierzigtägiger entsetzlicher Reise kam der „Casimir" in Valparaiso an, wo seine bedauernswerten Opfer, deren eines die furchtbare Fahrt in der Römischen Presse beschreibt, ohne weiteres halbtot von Entbehrungen ausgeladen und an ihre Sklavenhalter versandt wurden.

Bestellungen

auf die

„Schwerter Zeitung",

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund,

für die Monate Februar und März

werden fortwährend von den kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zugleich erklären wir uns bereit, denjenigen, welche sich verpflichten, auf unsere Zeitung mit dem 1. Februar 1891 zu abonnieren, **die Zeitung von jetzt ab bis Ende dieses Monats unentgeltlich zugehen zu lassen.**

☛ Da die „Schwerter Zeitung" das verbreiteste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste, sondern auch das billigste Insertionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung eines Blattes bedingt.

Verlag der „Schwerter Zeitung".

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere ev.-luth. Kirche:
Sonntag, den 25. Januar 1891.
Hauptpr. 10 Uhr: Past. Graeve.
(Kollekte für den Jerusalemsverein.)
Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 25. Januar 1891.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 25. Januar 1891.
Vorm. 10 Uhr Pastor Falkenberg.
Nachmitt. Uhr: Kindergottesdienst.

Gustav-Adolf-Verein

Montag, den 26. Januar kr.,
abends 1/2 8 Uhr,

Bekanntmachung.

Die Militär-Reklamationen für den Jahrgang 1871 und die älteren Jahrgänge werden im hiesigen Amtsbüreau am **Freitag, den 6. Februar,** aufgenommen.

Etwaige Veränderungen bezüglich der älteren Reklamationen sind glaubhaft nachzuweisen.

Bezüglich des Jahrgangs 1871 ist die Vorlage eines Attestes über die Geburtszeit der Eltern und sämtlicher Geschwister des Militärpflichtigen, sowie die Vorlage der Steuerzettel und der Dokumente über die etwaigen Schulden erforderlich.

Ergste, den 20. Jan. 1891.
Der Ehrenamtmann: Bormann.

Bekanntmachung.

Am Samstag, 24. Jan.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im hies. Pfandlokale
1 Nähmaschine, 1 Pultschrank (kirschbaum), 1 Mantelofen, 2 Tische, 1 Rohrsessel, 1/2 Dtzd. Rohrstühle u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsw. versteigern.

Schwerte, 23. Jan. 1891.

Matz,
Gerichtsvollzieher.

Evang. Jünglings- und Männer-Verein.

Sonntag, den 25. Jan. abends 6 Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Rechnungslage pro 1890,
2) Ergänzungs- und Umwahl des Vorstandes,
3) Ballotage,
4) Zahlung d. Monatsbeiträge,
5) Feier v. Kaisersgeburtstag,
6) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vereinigte Gesellen-Auflage,

eingeschriebene Hilfskasse,
Schwerte.

Generalversammlung
am **Montag, den 2. Februar,**
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1) Bericht der Revisoren,
2) Entlastung des Kassierers,
3) Mitteilung über das am 18. Jan. gefeierte Kränzchen,
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vaterlands-Lieder

für Heer u. Volk.

Das hübsch ausgestattete, mit schönem Farbendruck-Titel versehene Büchlein enthält 115 der schönsten und beliebtesten deutschen **Soldaten- u. Vaterlandslieder** aus alter u. neuer Zeit.

Preis 30 Pfg., in Partien von mindestens 25 Expl. für Vereine 2c. billiger.

Verlag von **Julius Püttmann in Köln** (Rh.)

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **C. Braus** in Schwerte.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß **jeder Landbriefträger** auf seinem Bestellgange **ein Annahmebuch mit sich führt,** in welches die unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangabe, die Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paket- und Nachnahmesendungen, sowie bare Geldbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwertzeichen u. s. w. einzutragen sind.

Dem Publikum ist es freigestellt, die Eintragung selbst zu bewirken oder dem Landbriefträger zu überlassen. Im letzteren Falle muß der Landbriefträger dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgefundenen Eintragung gewähren.

Arnsberg, 19. Januar 1891.

Der kaiserliche Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: Landbeck.

Krieger-Verein Schwerte.

Zum

Geburtstage S. M. des Kaisers Wilhelm II.

am Dienstag, den 27. d. Mts.,
abends von 7 Uhr ab:

Konzert und Ball.

Der Vorstand.

Garde-Verein

für Schwerte und Umgegend.

Sonntag, den 25. Januar,
abends 8 Uhr:

Geburtstagsfeier Sr. Majestät.

Der Vorstand,

Die beiden abgeschlossenen

Etagen

in meinem Hause Ostenstraße 3, bestehend aus je 7 Räumen, Closet und Wasserleitung, will ich per 1. Mai oder auch früher vermieten.

Wilh. Heppe.

Standesamt Opherdicke.

Anmeldungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1890.

Geboren: 1 Sohn: Bergm Wilh. Schütte, Opherdicke. Bergw. Heinr. Siebel, Opherdicke. Landw. Carl Saatmann, Opherdicke. Wirt Fr. Flunkert, Hengsen. — 1 Tochter: Ackerknecht Friedr. Bußmann, Opherdicke. Schneidermeister Friedr. Kayser, Opherdicke. Landw. Hr. Hüser, Opherdicke. Landw. Friedr. Nanst, Brauckstraße. Landw. Fr. Strenge, Hengsen. Wirt Wilh. Reinert, Opherdicke.

Aufgebote: Bergm. Friedr. Wilh. Hilsmann und Barbara Moseler, Alteheide bei Unna und Hengsen. Bergm. Franz Schütte und Anna Antonia Wrede, Opherdicke. Schuster Friedr. Wilh. Ellringhaus und Louise Nagel geb. Westermann, Witwe von Bergm. Wilh. Nagel, Hengsen.

Vermählte: Bergm. Ludw. Landmann und Julie Pampus, Keller. Polizeisergeant Friedr. Wilh. Hellmann und Maria Schremmer, Hengsen. Bergm. Friedr. Wilh. Hilsmann und Barbara Moseler, Alteheide bei Unna und Hengsen. Bergm. Franz Schütte und Anna Antonia Wrede, Opherdicke. Schuster Friedr. Wilh. Ellringhaus und Louise Nagel geb. Westermann, Hengsen.

Gestorben: W. Josephine Siebel, Opherdicke, 4 J. 2 M. 26 T. Ehefrau Bergm. Fr. Hangebrock, Wilhelmine geb. Ruhfaut, Hengsen, 34 J. 10 M. 21 T. Wilhelmine Krumme, Keller, 15 J. 7 M. 27 T. Alma Adolfine Rabe, Hengsen, 10 M. 6 T. Tagelöhner Ludw. Adrian, Keller, 76 J. 9 M. 24 T. Amalia Friederike Droste, Opherdicke, 6 M. 13 T.

Totgeboren: 1 männliches Kind des Bergmv. Diedr. Wulff zu Landskrone.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Sofort

gesucht!!!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundierte** Anstalt Deutschlands. In 1890 über **650,000 Mark** Schäden bezahlt.

Holst. Edamer Käse
Postkolli, 2 Kugeln, ℳ 4.50 portofrei,
Zentner 32 ℳ ab Neumünster.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Häckfel.

Pferdehäckfel auf eigener Maschine frisch geschnitten, stets vorrätig bei

Herm. Schmidt,
Schwerte.



Ein im **Steinberge** bei Ergste gelegenes **Wohnhaus** mit 3 1/2 Morgen Ackerland per 1. Mai zu verpachten.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Gustav Lohoff,

Zahnkünstler,

Unna, am Markt,

im Hause des Herrn C. Linnhoff,

Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.

Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.

Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.

Sprechstunden

Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Dr. Eichhoff,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden, Oberarzt im städt. Krankenhaus Elberfeld, Bembergstr. 9. Sprechst. 8—10, 2—4 Uhr. Klinisch Kranke finden Aufnahme in allen Klassen.

Wilh. Allmeroth,

Photographische Anstalt,

Dortmund, Westenhellweg 94, der Petri-Kirche schräg gegenüber, im Garten der Restauration „Zur Sonne".

Platten seit 10 Jahren aufbewahrt. Vergrösserungen nach jedem Bilde

---

Tapeten, Glas u. Farben.

Empfehle **Naturell-Tapeten** von 12 Pfg. an,

Gold-Tapeten von 25 Pfg. an.

Fensterscheiben, Leinöl und sämtliche Farben in bester Qualität, zu den billigsten Preisen.

Schwerte.

J. M. Rosenthal.

16er.

Sonntag, den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr:

Preisschießen

in der Schießhalle des Herrn Walter. **Der Vorstand.**

Ein

Kassengehilfe

zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen nimmt die **Kämmereikasse** in **Schwerte** entgegen.

Durch Abschluß mit den ersten **Möbel-, Kinderwagen- und Korbwaren-Fabrikanten** bin ich in den Stand gesetzt:

Möbel, Kinderwagen, Sessel etc.

jeder Art zu den denkbar **billigsten** aber **festen** Preisen zu verkaufen.

Ganze Aussteuern besonders billigst.

Teilzahlungen gestattet.

Auch halte alle Sorten **Särge** auf Lager zu billigen Preisen.

Anfertigung in kürzester Frist.

Heinr. Lehmkühler,

Aplerbeck, Potsdamerstr.

85

Preiswerte **Papierwäsche, Gummiwäsche** empfiehlt

85 85 85

in bester Ware!

Gummi-Stehkragen 25 Pf.
Gummi-Umlegekragen 30 Pf.
Gummi-Manschetten 50, 60 Pf
Herren-Kravatten, große Auswahl, 5, 10, 25, 35, 45 Pf.

H. Kornblum,

Hagen,

85 Frankfurterstraße 85.

Ein **möbl. Zimmer** von 2 anständigen j. Leuten (Handwerkern) sofort zu mieten gesucht. Gefl. Offert. besorgt d. Exp. d. Bl.

Für Kranke u. Rekonvaleszenten empfehle ich meine

Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine.

Für Blutarme:

vorzüglichen

Meneser-Ausbruch.

Für Kinder:

Medizinal-Tokayer,

Ruster-Ausbruch

aus direkten Bezügen.

Ferner:

Fleisch-Extrakte, Fleisch-Pepton, Fleisch-Solution,

sowie bestempfohlene **diätetische Präparate** zu billigst gestellten Preisen.

Wilhelm Heppe,

Medizinal-Drogerie,

Ostenstraße 3.

Landwehr-Verein Bürenbruch.

Am 25. ds. Mts.

feiert der hiesige Landwehrverein im Lokale des Vereinswirts A. Bohne zu Kreuzschlenke den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

durch

Konzert und Ball.

Anfang des Konzerts 1/4 4 Uhr.

Der Saal ist geheizt.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Die

Buchdruckerei

von Carl Braus, Schwerte,

liefert alle Druckarbeiten in sauberer und billiger Ausführung.

Avise, Adreß- und Geschäftskarten.		Fakturen, Flugblätter, Fabrikordnungen.
Briefköpfe, Briefleisten, Bestellzettel, Brochüren.	Schwarz-, Bunt- und Kopier-Druck.	Geburtsanzeigen, Verlobungsanzeigen.
Zirkulare, Konzert-, Theater- u. Ball-Billets.		Hochzeitseinladungen, Hochzeitsgedichte.
Kouverts m. Firmadruck, Deklarationen.		Kostenanschläge, Kataloge, Kontrakte.
Danksagungs- und Einladungsbriefe.		Liefer- u. Empfangscheine, Lohnlisten.
Einlaßkarten, Etiquetten aller Art.		Mahnbriefe, Menus, Memoranden.

H. Dinkloh,

Uhrmacher und **Optiker.**

Hüsingstraße **Schwerte,** Hüsingstraße.

Lager in Taschenuhren bester Qualitäten in Gold, Silber und Neusilber mit Remontoir und Schlüssellaufzg.

Spezialität: vorzügliche Remontoirs.

Regulateure und Wanduhren.

Regulateure, 14 Tage gehend mit Schlagwerk, in schönster Ausstattung und größter Auswahl schon zu Mk. 15.00.

Weckuhren aller Art.

Nickelwecker Mk. 4,50.

Uhrketten in allen Metallen in größter Auswahl.

Lager in allen optischen Artikeln.

Gute Rathenower Brillen, Pincenez von Gold, Duble, Nickel und federleichten Gummi-Komposition, letztere unzerbrechlich, weil dehnbar; Fassung wiegt 1½ Gr., Operngläser, Fernrohre, Lesegläser und Lupen.

Anfertigung von Brillen nach ärztlicher Vorschrift.

Barometer, Thermometer, Wasserwagen.

Goldwaren.

Spezialität: **massiv. Trauringe.** Gute, reelle Waren.

Werkstatt für Reparaturen.

Es ist schon lange her!

daß unsere Großeltern reinen, guten, nicht verfälschten Kandiszucker mit einer Zwiebel kochten und diesen primitiven Trank gegen Husten hochhielten. Oskar Tietze in Ramslau bemächtigte sich dieser alten, aber vorzüglichen Grundidee und fabrizirt seit einigen Jahren unter Benutzung der vorzüglichsten Rohmaterialien nunmehr die bekannten echten Oskar Tietze'schen **Zwiebel-Bonbons,** ein vorzügliches und dabei so billiges Hausmittel gegen jeglichen Husten und Verschleimung. Der Erfolg dieser Tietze'schen Bonbons regte zu Nachahmungen an und achte man genau auf den vollen Namen Oskar Tietze". Zu haben in Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg., in Aplerbeck bei Herrn **F. W. Nolte.**

Cölner Dombau-Lose!

Ganze à 3 Mark 25 Pfg.,
halbe Ant. à 1,75 Mk., viertel à 1 Mk.
empfehlen und versenden

Schulte & Bartels, Lotterie-Geschäft.

Dortmund, Westenhellweg 69.

Für Porto 10 Pfg., Liste 15 Pfg. beifügen.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als **Hausmittel** gegen **Husten,** Heiserkeit, **Verschleimung, Magenleiden** etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — ½ Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte **auf den Namen Dr. Aumann.** Zu haben in nachfolg. Depots:

F. W. Nolte, Aplerbeck.



Privat-Frauenklinik

Dortmund, Märkischestraße 2.

Dr. Hartung, Frauenarzt.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **— Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute **neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 M., prima Halbdaunen nur 1,60 M., prima Ganzdaunen nur 2,50 M.** Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt **einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 u. 40 Mk. —**

Aug. Huth,

Zahntechniker,

Unna,

Bahnhofstraße 29,

in der Nähe des Bahnhofs.

Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr,

Sonntags nur von 9—4 Uhr.

Ein ordentlicher

Knabe

zu Ostern als **Konditorlehrling** gesucht.

C. Wienke,

Hörde, Langestraße.

Suche für meine Schweinemetzgerei einen

Lehrling

zu jetzt oder Ostern.

Aug. Pötter.

Dortmund,
Kaiserstraße 44.

---

20 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir den Thäter bringt, der in meinen Waldungen Holz abhaut und entwendet, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Rheinen. **Friedr. Cordes.**

Weizen, Roggen und Hafer

wird zu höchsten Tagespreisen stets angekauft.

Schwerte. L. Weinberg.

Weizen! Roggen!

Ich kaufe jeden Posten Weizen und Roggen und bitte um Anlieferung. Säcke für das zu liefernde Getreide gebe ich ab.

Herm. Schmidt,

Schwerte.

Zur Helle, Schwerte.

Heute: **Hasenbraten, Rentier-Rücken, Kalbsbraten, Spanisch Frico.**

Morgen: **Hasenpfeffer, Putenbraten, Filetbraten, Pfefferpothast.**

Abendplatte 40 Pfg.
Frühstück 30 und 40 Pfg.

Carl Raffin.

Rechnungsformulare,

1/1, 1/2 und 1/4 Bg. Propatria
1/2 „ 1/4 „ Quart,
vorrätig bei **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 21. Januar 1890.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigster M. ₰
Kartoffeln	8 —	7 —
Stroh (Richt-)	4 60	3 80
Heu	6 —	5 40
Butter, 1 Kilo	2 40	2 20
Eier, 60 Stück	5 50	5 25

Neuß, 22. Januar 1890.

Weizen 1. Qual. per 100 Kilo	19	—
„ 2. „	18	—
Landroggen 1. „ per 100 Kilo	16	50
„ 2. „	15	50
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Buchweizen „ „	15	—
Hafer 1. Qual. „ „	14	50
„ 2. „ „	—	—
Rübsen (Aweel) „ „	22	50
Raps 1. Qual. „ „	24	70
„ 2. „ „	22	70
Kartoffeln „ „	8	—
Heu per 500 „	30	—
Roggenstroh per „ „	18	—
Rüböl per 100 „		
in Partieen von 100 Kilo	60	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.	62	—
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	108	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—	—
Kleien per 50 Kilo	6	00

Köln, 21. Januar. Weizen hiesiger 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, Roggen hiesiger 17,00 — 17,75, fremder 18,50—20,00, Hafer hiesiger 14,50—15,50, fremder 16,50 bis 17,50 M.

Berlin, 22. Januar. Weizen Januar 000,00, April-Mai 195,75 M. Roggen Januar 179,00 April-Mai 172,75 M. Hafer Januar 141,50 April-Mai, 142,50 M. Rüböl vorl. mit Faß 58,60, ohne Faß 57,60, Januar 58,60, April-Mai 58,40. Spiritus 70er vorr. 49,30, Jan.-Febr. 48,75 April-Mai 48,90. 50er vorr. 69,30 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 21. Januar. Zum heutigen Zucht- und Fettviehmarkte waren aufgetrieben; 259 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, 159 Schweine inkl. Ferkel und 20 Pferde. — Der Marktverkehr wurde auch heute wieder, wie schon der kleine Auftrieb zeigt, durch das herrschende Schneewetter ungünstig beeinflußt. Am Schweinemarkt war wenig oder gar kein Handel, in Hornvieh war das Geschäft infolge reger Nachfrage noch einigermaßen lebhaft, so daß fast die ganze Zutrifft abgesetzt werden konnte. — Nächster Markt am Mittwoch, den 4. Februar d. J.

Hagen, 20. Jan. (Viehhof.) In erfreulicherweise hat sich mit Beginn des neuen Jahres ein stärkerer Auftrieb von Schlachtvieh auf dem hiesigen städtischen Viehhofe bemerkbar gemacht. Es wurden 58 Stück Großvieh, 110 Schweine und 20 Kälber aufgetrieben. Die Preise stellten sich bei Rindvieh je nach Qualität auf 56—63 M, für Schweine 48—51 M und für Kälber 64—70 M pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Die Nachfrage war eine lebhafte, so daß sämtliches Vieh abgesetzt wurde. Wir wollen uns der frohen Hoffnung hingeben, daß die Viehmärkte auf dem städtischen Viehhofe sich doch noch recht umfangreich gestalten werden.

Dienslacken, 20. Januar. Die Zutrifft zum heutigen Vieh- und Schweinemarkt betrug 297 Stück tragende, frischmilchende Kühe und Rinder, sowie 431 Schweine aller Gattungen. Die kleine Zutrifft in Rindvieh wurde bei flottem Handel und hohen Preisen rasch abgesetzt. Wegen des anhaltenden Frostwetters waren viele Verkäufer, welche sonst unseren Markt regelmäßig besuchen, nicht erschienen. — Am Schweinemarkt war das Geschäft ebenfalls entschieden besser, als am vorigen Markt. Man zahlte für Saugschweine, 4 bis 8 Wochen alt, 1,25 bis 1,75 M die Woche. Fafelschweine, 14 bis 20 Wochen alt, 21—30 M das Stück. Fette Schweine 46,50 bis 49,50 M die 50 kg Schlachtgewicht. — Nächster Markt: Dienstag, 3. Februar.